

AUFBAU DER UNTERSUCHUNG & KLEINE LESEANLEITUNG

Unter interner Interdisziplinarität verstehe ich eine solche, die sich aus inneren Notwendigkeiten eines disziplinären Faches selbst ergibt, während externe Interdisziplinarität nur aus der Addition dessen besteht, was verschiedene Fächer zu ein und derselben Sache zu sagen haben.

Herbert Schnädelbach 1991, »Philosophieren lernen«

Die vorliegende Arbeit versteht sich primär als Diskussionsbeitrag zur lebhaften Debatte, die unterdessen rund um die Wikipedia entstanden ist. Sie richtet sich insofern zunächst an ein Fachpublikum. Gleichzeitig möchte sie Leserinnen, die an der Wikipedia interessiert sind, in die verborgenen Strukturen der Wissensproduktion einführen. Darüber hinaus könnte sie neugierigen WIKIPEDIANERN Argumente an die Hand geben, insofern sie sich für Grundsatzprobleme und Fortentwicklung des Projektes interessieren, in dem sie sich engagieren. Dabei stehen Fragen im Zentrum wie: Was ist eigentlich Neutralität? Gibt es so etwas wie *einen NEUTRALEN STANDPUNKT?* Sind Wissenschaft und Aufklärung übergeordnete Ordnungsprinzipien oder selbst wieder Standpunkte, zu denen sich WIKIPEDIANER neutral verhalten oder verhalten sollten?

Im Untertitel ist vom »Entwurf einer Theorie« die Rede. Damit wird deutlich gemacht, dass ich keine abgeschlossene Theorie vorlege. Ich versuche theoretische Diskussionen und empirische Forschungsergebnisse zu ordnen, unter Bezug auf erkenntnistheoretische Grundsatzdiskussionen in Beziehung zueinander zu setzen und vor allem Fragen neu zu stellen. Eine *Theorie* der Wikipedia ist kein Konzept für die Wikipedia. Sie sagt nicht, wie die Wikipedia sein soll oder zu sein hat. Die Wikipedia ist das Ergebnis eines (äußerst erfolgreichen) Konzeptes. Eine Theorie der Wikipedia versucht in einem wörtlichen Sinn zu »begreifen« was die Wikipedia ist, sie möchte die-

ses neue, auf digitaler Kooperation beruhende Konzept einer Enzyklopädie »auf den Begriff bringen«.

Da die dafür herangezogenen Theorien ein Spektrum an Fachdisziplinen umfassen, bleibe ich an einigen Stellen notwendig an der Oberfläche – an anderen habe ich mir die Freiheit genommen, mehr in die Tiefe zu gehen. Dass die Arbeit jetzt in abgeschlossener Form vorliegt, bedeutet nicht, dass sie abgeschlossen ist. Der Abgabezeitpunkt des Manuskripts ist ein pragmatischer Schnitt. So verstehe ich meinen Text als Aufforderung zur Kritik, zur Überarbeitung, zum Weiterdenken und bestenfalls, um daran anzuschließen – ganz wie es der Logik der Online-Enzyklopädie entspricht, auch wenn das hier vorliegende Buch unter den konträrsten Bedingungen entstanden ist, die man sich zu einem Community-Projekt vorstellen kann.

Das Buch gliedert sich in drei Teile, die jeweils für sich gelesen werden können. Ich verzichte darauf, in einem eigenen Textblock in die Arbeitsprinzipien der Wikipedia einzuführen. Ich verdeutliche lieber anhand der *jeweils thematisierten* Problemstellungen die Strukturen der Online-Enzyklopädie. Ebenso ist der Arbeit kein Theorieblock vorangestellt – die theoretische Bestimmung entwickelt sich im Fortgang der Auseinandersetzung mit dem Gegenstand.

Teil I — DIE PRAXIS führt zunächst in die Entwicklungsgeschichte der Wikipedia und ihre Wurzeln in der Free-Software-Bewegung ein. Die gelegentliche Parallelisierung mit der »Encyclopédie de Diderot et d'Alembert« (im Folgenden meist kurz als Encyclopédie bezeichnet) hat dabei eher illustrierenden Charakter und dient als Kontrastfolie. Es wird kein systematisches Argument daraus entfaltet. Während der historische Teil (S. 39) vom Kenner der Materie bedenkenlos überschlagen werden kann, enthält das Kapitel »First edit – then argue« (Kapitel 2, S. 59) eigene Hypothesen, die eine Grundlage für die Auseinandersetzung mit den RICHTLINIEN bilden. Der dort dargestellte Versuch, die Arbeit der Wikipedia als Redaktionsarbeit zu begreifen und traditioneller Redaktionsarbeit gegenüberzustellen, geht auf eigene explorative Forschung zurück.

Teil II — DER CODEX bietet vor allem eine Auseinandersetzung mit der vorliegenden wissenschaftlichen Forschung zum NEUTRAL POINT OF VIEW, überwiegend aus dem englischen Sprachraum, die ich auf meine Fragestellung hin systematisiere. Dieser Teil bildet das Material, aus dem heraus die theoretischen Überlegungen in Teil III — DIE WAHRHEIT entfaltet werden.

Wer abstrakte Theorielektüre schätzt, kann Teil III auch isoliert lesen, ebenso wie diejenigen, die sich schon immer einmal mit den theoretischen Grundlagen der Argumentationstheorie auseinandersetzen wollten. Allen anderen sei Teil III im Anschluss an Teil II empfohlen. Wer hingegen hauptsächlich an der Wikipedia interessiert ist, der mag Teil III überspringen und den Faden bei Kapitel 7, S. 303 wieder aufnehmen.

Für mich, so viel ist klar, entwickeln sich die zentralen Thesen der Arbeit nur aus dem logischen Zusammenhang der drei Teile.

